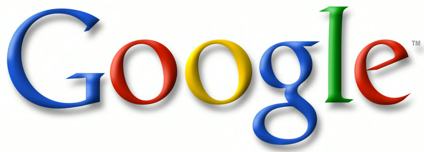


Aschendorffs Sammlung lateinischer und griechischer Klassiker.

Erschienen sind folgende Bändchen:

Horaz für den Schulgebrauch. Ausgew. Gedichte. Von Dr. N. Fritsch, Prof. am Gymnasium in Trier. XX u. 168 S. Preis gbd. 1 Mk. 20 Pf.

— — E[illegible] N. Fritsch. IV

P. Ovi … gien. Von K … 52 S. Preis gel …

— — E … 1 Mk.

Vergil … 'a, Gymn.- Di … Pf.

— — E … ymnasiums in … Mk. 70 Pf.

Caesa … Schwelm. XX … . umgearb. Au …

— — E … . 85 Pf.

Cicero … r. Verres, Re …

— — E …

— Re … erg, Prof. in …

— — E …) Pf.

— Red … r. K. Roßberg …

— — E …) Pfg.

— Red … XII u. 54 S. Pr …

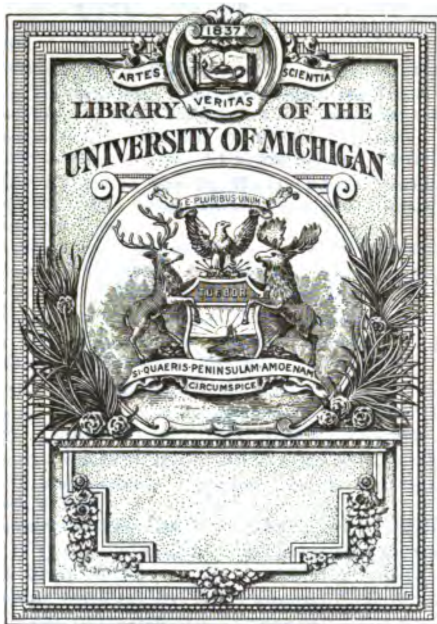
— — E … 70 Pfg.

— Div … gen Verres. Vo … g.

— — E … 0 Pfg

— Red … rena. Von Dr … gbd. 80 Pfg.

— — E … . 80 Pfg.



— Rede für P. Sestius. Von Pr. Dr. K. Roßberg. XVI u. 88 S. Pr. gbd. 80 Pf.

— — Kommentar von Prof. Dr. K. Roßberg. 96 S. Preis kart. 80 Pf.

— Rede für Cn. Plancius. Von Prof. K. Roßberg. (Unter der Presse.)

— V. Buch der zweiten Rede gegen Verres. Von Prof. Dr. K. Roßberg. Preis gbd. 80 Pf.

Ciceros Catilinarische Reden. Von Dr. Martin Mertens, Direktor des Gymnasiums in Brühl. XVI u. 64 S. Pr. gebd. 75 Pfg.

— — Kommentar von Dr. Martin Mertens. 64 S. Pr. kart. 65 Pfg.

Titi Livi, Ab urbe condita libri. Eine Auswahl des historisch Bedeutsamsten. Von Dr. A. Egen, Oberlehrer in Münster. Erstes Bändchen: Lesestoff aus der ersten Dekade. 2. Aufl. XVI und 152 S. Pr. gbd. 1 Mark.

— — Zweites Bändchen. Lesestoff aus der dritten Dekade. XVI und 184 Seiten. 2. Aufl. Preis gbd. 1 Mk. 15 Pf.

— — **Drittes Bändchen.** Gesch. der röm. Verfassung bis zum J. 300 v. Chr. für den Gebrauch auf Prima. XII u. 176 Seiten. Preis gbd. 1 Mk. 15 Pf.

— — **Kommentar zum ersten Bändchen,** von Prof. Dr. H. Wiedel, Direkt. d. Gymn. in Köln-Ehrenfeld. 2. Aufl. 141 S. Preis kart. 1 Mk. 10 Pfg.

— — **Kommentar zum zweiten Bändchen,** bearbeitet von Dr. Joseph Heuwes, Oberlehrer in Warendorf. 2. Aufl. 160 Seiten. Preis kart. 1 Mk. 25 Pf.

Cornelius Nepos. Auswahl der wichtigsten Lebensbeschreibungen. Von Karl Hoeber, Oberl. in Strassburg i. E. VIII u. 88 S. Pr. gebd. 75 Pfg.

— — **Kommentar** von Karl Hoeber. 48 Seiten. Preis kart. 50 Pfg.

C. Sallustius Crispus, Catilina und Auswahl aus dem Jugurtha. Von Dr. Paul Klimek, Oberl. in Breslau. X u. 142 S. Mit 2 Karten. Pr. gbd. 1,10 Mk.

— — **Kommentar** von Dr. Paul Klimek. 96 S. Preis kart. 80 Pf.

Tacitus. Germania nebst Auswahl des historisch Bedeutsamsten aus den Annalen. Von Dr. Jos. Franke, Gymnasialdirektor in Neustadt, O.-S. u. Dr. Ed. Arens, Oberlehrer in Aachen. XX und 208 Seiten nebst Karte. 2. Aufl. Preis gbd. 1 Mk. 45 Pf.

— — **Kommentar,** von Dr. J. Franke u. Dr. Ed. Arens. 120 S. Pr. kart. 1 Mk.

— — **Auswahl aus den Historien und der Vita Agricolae.** Von Dr. J. Franke u. Dr. Ed. Arens. XVI u. 76 Seiten nebst Karte. Preis gbd. 85 Pf.

Homers Ilias für den Schulgebrauch, in verkürzter Form, von Dr. J. Bach, Gymnasialdir. in Straßburg i. E. XXIV u. 456 S. Pr. gbd. 2 Mk. 50 Pf.

— — **Kommentar.** Von Dr. J. Bach, Gymn.-Dir. i. Straßburg i. E. 176 S. Preis kart. 1 Mk. 40 Pfg.

— — **Odyssee,** in verkürzter Form, von Dr. Joseph Bach, Gymnasialdirektor in Strassburg i. E. 2. Aufl. XXXVI u. 316 S. Preis gbd. 2 Mk. 20 Pf.

— — **Kommentar.** Von Dr. J. Bach, Gymn.-Dir. in Straßburg i. E. 184 S. Preis kart. 1 Mk. 40 Pfg.

Homerische Grammatik. Von Dr. J. Bach, Gymn.-Dir. in Straßburg i. E. 112 S. Preis kart. 1 Mk.

Demosthenes' Reden, für den Schulgebrauch ausgewählt. Nebst Abschnitten aus den Reden anderer Attiker. Von Christian Harder, Oberl. am Gymn. in Neumünster. XXXII u. 160 S. Pr. 1 Mk. 25 Pf.

— — **Kommentar** von Chr. Harder. 52 S. Preis 60 Pfg.

Herodot. Eine Auswahl des historisch Bedeutsamsten aus sämtlichen neun Büchern. Von Dr. Joseph Werra, Gymn.-Direktor in Vechta. Mit drei Karten. XVI u. 276 S. Preis gbd. 2 Mk. (2. Aufl. unt. d. Pr.)

— — **Die Perserkriege.** Eine Auswahl des historisch Bedeutsamsten aus den fünf letzten Büchern. Von Dr. J. Werra. (2. Aufl. unter der Presse.) Mit 3 Karten. XVI u. 172 S. Pr. gbd. 1 Mk. 25 Pf.

— — **Kommentar** von Dr. J. Franke, Gymn.-Direktor in Neustadt, O.-S. 2. Aufl. I. Teil: 60 S. Preis kart. 60 Pfg. II. Teil (Perserkriege): 112 S. Preis kart. 90 Pfg.

Thukydides für den Schulgebrauch in verkürzter Form bearbeitet und herausgegeben von Prof. Dr. H. Wiedel, Direktor des Gymnasiums in Köln-Ehrenfeld. XVI u. 352 S. mit zwei Karten. Preis gbd. 2 Mk. 25 Pf.

Aschendorffs Sammlung lateinischer und griechischer Klassiker.

CICEROS

Cato maior de senectute.

Für den Schulgebrauch herausgegeben

von

Dr. Paul Verres,
Oberlehrer am Gymnasium zu Recklinghausen.

I.

Text

nebst Einleitung und Verzeichnis der Eigennamen.

Münster i. W. 1902.

Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung.

Einleitung.

I. Ciceros Leben und Werke.

M. Tullius Cicero wurde am 3. Januar 106 v. Chr. als Sohn eines römischen Ritters zu Arpinum auf dem väterlichen Landgute geboren. Schon frühzeitig kam er zusammen mit seinem jüngeren Bruder Quintus nach Rom, wo er sich den mannigfachsten Wissenszweigen widmete. Von dem Dichter Archias wurde er in den schönen Künsten unterwiesen; als Vorbild in der Beredsamkeit wählte er sich den berühmten Redner L. Licinius Crassus. Zur Erweiterung seiner juristischen Kenntnisse schloß er sich dem ausgezeichneten Rechtsgelehrten Q. Mucius Scaevola Augur und dem gleichnamigen Pontifex max. an. Der Epikureer Phaedrus führte ihn in das Studium der Philosophie ein. Auch genoß er den Unterricht des Akademikers Philo und des Stoikers Diodotus. 81 trat er zuerst als Redner auf, begab sich aber 79—77 zu seiner weiteren Ausbildung nach Griechenland und Kleinasien. In Athen hörte er den Akademiker Antiochus und den Epikureer Zeno, sowie den Rhetor Demetrius, in Rhodus den Stoiker Posidonius und den Rhetor Apollonius Molo, mit dem er schon vorher in Rom zusammengetroffen war. Quaestor wurde er 75 in Sicilien, 69 kurulischer Aedil, 66 Praetor (urbanus). In seinem Konsulatsjahre 63 unterdrückte er die catilinarische Verschwörung, doch bot er dadurch seinen Gegnern die Handhabe zu seiner Verbannung. Während derselben (von April 58 bis August 57) hielt er sich zu Dyrrhachium und Thessalonich auf. Nach seiner ehrenvollen Rückberufung wurde er 53 Augur und verwaltete 51-50 als Prokonsul die Provinz Cilicien. Bei seiner Rückkehr stellte er sich nach dem Ausbruche des Bürgerkrieges zwischen Caesar und Pompejus auf

die Seite des letzteren, dem er nach Dyrrhachium folgte. Nach der Schlacht bei Pharsalus begab er sich nach Brundisium, wo er, der Heimkehr des Siegers harrend, das traurigste Jahr seines Lebens zubrachte. Begnadigt kehrte er 47 heim und suchte in schriftstellerischen Arbeiten Ersatz für seine politische Tätigkeit. Nach Caesars Ermordung 44 beteiligte er sich noch einmal am öffentlichen Leben, geriet aber in tödliche Feindschaft mit M. Antonius, der nach Abschluß des 2. Triumvirates seine Ächtung durchsetzte. Am 7. Dezember 43 wurde er auf seinem Formianum von dem Centurio Herennius getötet.

Der Wertschätzung des Menschen und Schriftstellers Cicero hat seine politische Tätigkeit sehr geschadet. Zu einem Staatsmanne — sein allzu gestrenger Kritiker Theodor Mommsen nennt ihn einen Politiker „ohne Einsicht, Ansicht und Absicht" — fehlte ihm der erforderliche Scharfblick, die unbeugsame Willenskraft und die zähe Ausdauer. Dazu hat er noch das Mißgeschick erfahren, daß zum Schaden seines Rufes alle, auch die flüchtigsten Äußerungen seiner Augenblicksstimmungen, alle die Anzeichen des Schwankens und der Unentschlossenheit in seinem Briefwechsel der Nachwelt erhalten worden sind.

Aber er hat auch viele gute Seiten aufzuweisen. Trotz mancher Schwächen, unter denen die Eitelkeit sein wundester Punkt ist, steht er sittlich rein da in einer verderbten Zeit, voll Begeisterung für alles Edle und Hohe in einer Umgebung, die der schlimmsten Selbstsucht huldigte. — Als Schriftsteller hat er bei seiner reichen Begabung und der Vielseitigkeit seiner Natur auf manchen Gebieten eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Sein Hauptfeld ist die Beredsamkeit. Dazu war er ganz besonders befähigt durch schnelle Auffassungsgabe, außerordentliches Gedächtnis, große Wärme und Erregbarkeit des Gefühls, treffenden Witz und eine überreiche Fülle des Ausdrucks, außerdem wohl ausgestattet mit den äußeren Mitteln: einer kräftigen Stimme und achtunggebietenden Gestalt. — Was er in langjähriger Praxis an Erfahrungen gesammelt, hat der gewiegte Kenner seines Fachs in seinen rhetorischen Schriften, die mit den besten ihrer Art den Vergleich nicht zu scheuen haben, niedergelegt. — In den letzten Jahren seines Lebens stellte er

in Anlehnung an griechische Philosophen eine Anzahl philosophischer Schriften zusammen, die, an selbständigem Werte gering, doch insofern beachtenswert sind, als ihr Verfasser seinen Landsleuten nicht nur eine philosophisch gebildete Sprache schuf, sondern ihnen — und damit bei dem Verluste mancher Originalwerke auch uns — eine ganze Menge philosophischer Kenntnisse vermittelte. — Schließlich sind noch von Cicero auf uns gekommen vier Sammlungen seiner Briefe, die uns oft anziehende Aufschlüsse über die damaligen Zeitverhältnisse geben.

Unbedeutend sind seine dichterischen Versuche.

II. Ciceros Cato maior.

Ciceros Cato maior, geschrieben zu Beginn des Jahres 44, gehört zu der langen Reihe philosophischer Schriften, die in den Jahren 45-44 zur Zeit seiner unfreiwilligen Muße, als jede Beschäftigung mit den Staatsangelegenheiten ihm unterbunden war, in erstaunlich kurzer Frist erschienen.

Das Werkchen sollte eine Schutzrede für das vielgeschmähte Greisenalter sein und zugleich eine Trostschrift für den Verfasser selbst und seinen Freund T. Pomponius Atticus, dem er das Buch widmete. Für seine Zwecke schien ihm das Gewand einer trockenen Abhandlung weniger passend als die von ihm mit Vorliebe gepflegte Gesprächsform. Doch folgte er nicht der sokratischen Art, wie sie in Platos Dialogen vorliegt, daß nämlich das Ergebnis der Untersuchung durch ununterbrochenes Fragestellen und Antworten erzielt wird, sondern nach der Weise des Aristoteles legt er seine Ansichten einer Hauptperson in den Mund, die dieselben in zusammenhängendem Vortrage, nur selten und kurz von den Teilnehmern des Gesprächs unterbrochen, entwickelt. Und wenn somit auch eine eigentliche lebhafte Unterhaltung nicht zustande kommt, so sucht er doch den Anteil an dem Gegenstande zu steigern durch die Persönlichkeit des Hauptredners.

Als solchen wählte er nicht wie der von ihm (§ 3) erwähnte Aristo, den er neben Plato und Xenophon benutzt zu haben scheint — über den Umfang der Entlehnung läßt sich

bei dem Verluste der griechischen Schrift nichts feststellen —, eine mythische Gestalt*), sondern einen Angehörigen des eigenen Volkes, seinen gefeierten Liebling, der ihm stets als die echteste Verkörperung des Römertums erschien, den alten Cato Censorius.

M. Porcius Cato (maior genannt, um ihn von Cato Uticensis zu unterscheiden), geboren 234 v. Chr., stammte aus Tusculum und verwaltete anfangs sein vom Vater ererbtes Landgut im Sabinischen. Die Strenge, Mäßigkeit und Tätigkeit seiner Lebensweise erregte die Aufmerksamkeit seines Gutsnachbarn L. Valerius Flaccus, der ihn aufforderte, sich in Rom ein größeres Feld für seine Wirksamkeit zu suchen. Durch seine Beredsamkeit vor Gericht und die Rechtschaffenheit seines Wandels erwarb sich Cato schnell großes Ansehen, das sein kriegerischer Ruhm noch erhöhte. Schon in früher Jugend trat er in das Heer ein und nahm teil an einer ganzen Reihe wichtiger Ereignisse des zweiten punischen Krieges. 204 war er unter Scipio maior Quaestor in Afrika, 199 wurde er Aedil, 198 Praetor in der Provinz Sardinien, wo er großen Ruf gewann durch die Gerechtigkeit seiner Verwaltung. Besonders scharf trat er gegen die Wucherer auf, die er von der Insel verjagte. 195 wurde er zusammen mit seinem Gönner Valerius Flaccus Konsul. Während seines Amtsjahres hatte er große kriegerische Erfolge im diesseitigen Spanien zu verzeichnen und feierte nach seiner Rückkehr einen glänzenden Triumph. Er besaß die Selbstverleugnung, 194 als Unterfeldherr den Konsul Tib. Sempronius auf dessen thracischem Feldzuge zu begleiten. 191 trug er als Kriegstribun des Konsuls M'. Acilius Glabrio durch einen kühnen Marsch, der ihn in den Rücken des Feindes führte, das meiste zum Siege über Antiochus in den Thermopylen bei. Trotz des Widerstandes der dem plebejischen Manne abgeneigten Patrizier und trotz seiner Ankündigung, im Falle seiner Wahl das Amt rücksichtslos zu verwalten, wurde er 184 Censor. Er führte auch seine Drohung so gründlich aus, daß infolge seiner Strenge der Titel Censorius

*) Die Figur des Tithonus, der naturgemäß nur als Ankläger des Greisenalters auftreten konnte, war von Ciceros Standpunkte aus überhaupt nicht verwendbar.

ihm als stehender Beiname verblieb. Auf einer Gesandtschaftsreise nach Karthago hatte er das schnelle Wiederaufblühen der gefürchteten Stadt gesehen und verfolgte seitdem die Gegnerin mit unauslöschlichem Hasse. Er erlebte noch den Ausbruch des Vernichtungskampfes; nach einem bis zum Schluß unausgesetzt tätigen Leben starb er 149.

Cato ist der Vertreter des alten Römertums mit all seinen Vorzügen, aber auch seinen Schwächen. Zu den weniger ansprechenden Zügen seines Wesens gehört seine gefühllose Härte den Sklaven gegenüber, seine an Geiz streifende Sparsamkeit, die Verachtung aller feineren Kultur, sein unbedingtes, starres Festhalten am Althergebrachten, sein Haß gegen das unschuldige Karthago, seine Eifersucht gegen den älteren Scipio, seine Eitelkeit und sein Selbstlob. Aber mit Recht betont man diesen Fehlern gegenüber, von denen einige seinen Landsleuten gar nicht als solche erschienen, seine im Verkehr mit den Volksgenossen einwandfreie Gerechtigkeitsliebe, die Mäßigkeit und Einfachheit seiner Lebensweise, seine Charakterfestigkeit, seine persönliche Tapferkeit und sein Feldherrntalent, seine Beredsamkeit, seine Staats-, Rechts- und Altertumskunde, seine Vertrautheit mit dem Haus- und Landwesen, kurz, die ganze Summe jener vielseitigen Kenntnisse, die ihm den Namen des Weisen eintrugen.

Bis zur Einseitigkeit erbitterter Gegner des Auslandes, stand Cato besonders dem eindringenden Hellenismus schroff gegenüber, der nach seiner Voraussage dem römischen Staatswesen den Untergang bereiten würde. Als 155 die sogenannte Philosophengesandtschaft, der Akademiker Karneades, der Peripatetiker Kritolaus und der Stoiker Diogenes, in einer politischen Angelegenheit nach Rom kam und während der sich hinziehenden Verhandlungen aufsehenerregende philosophische Vorträge eröffnete, wußte Cato, der davon eine üble Einwirkung auf die römische Jugend befürchtete, eine beschleunigte Erledigung der Sache und Rücksendung der Gesandten durchzusetzen. — Trotz seiner Abneigung beschäftigte er sich noch im hohen Alter mit der griechischen Literatur, nicht als ob ein Wandel in seinen Anschauungen eingetreten wäre, sondern er glaubte,

sich auch mit dieser Erscheinung des öffentlichen Lebens bekannt machen zu müssen.

Er selbst, der Mann des Lebens und der Tat, der im Grunde alle Schriftstellerei verachtete, war doch auch literarisch tätig, allerdings nur zu praktischen Zwecken:

1. Von seinen für ihre Zeit sehr beachtenswerten Reden, deren Cicero 150 kannte, gab er eine größere Zahl als Flugschriften heraus.
2. Sein Hauptwerk sind 7 Bücher Origines, Urgeschichten, die Anfänge und Entwicklung Roms und der übrigen italischen Stämme bis auf seine Zeit enthaltend. Bei der Darstellung zeitgenössischer Ereignisse nahm Cato manche seiner Reden vollständig auf.
3. Praecepta ad filium, die sich mit den verschiedensten Gebieten befaßten.
4. Erhalten ist — freilich in vielfach überarbeiteter Gestalt — sein Buch de re rustica.

Es war ein glücklicher Griff, den Cicero tat, daß er einen solchen Mann zum Lobredner und Verteidiger des Alters wählte, der die höchste Lebensgrenze erreichte und bis zu seinem letzten Augenblicke ungeschmälertes Ansehen genoß. Allerdings, der historische Cato tritt uns in Ciceros Schilderung nicht entgegen; aber das sollte er auch nicht nach des Verfassers Absicht. Cicero hat seinen Helden idealisiert, alle Schroffheiten und Härten seines Wesens gemildert und nur die Schwäche Catos, seine Person gern in hellere Beleuchtung zu rücken, in halb scherzhafter Weise berührt. Insbesondere hat er die Erscheinung des Mannes dadurch gleichsam verklärt, daß er ihm die Blüte des edelsten Geisteslebens lieh, über die das Urbild in Wirklichkeit nicht verfügte. Ciceros Cato ist ein ehrfurchtgebietender Greis, der die guten und tüchtigen Seiten der römischen Vergangenheit vereinigt mit der umfassenden feinen Bildung der ciceronianischen Zeit.

Ihm steht zur Seite ein berühmtes Freundespaar, Scipio und Laelius.

P. Cornelius Scipio Aemilianus Africanus minor Numantinus, geboren 184, Sohn des L. Aemilius Paulus Mace-

donicus, wurde von P. Cornelius Scipio, dem Sohne des älteren Africanus, adoptiert. 168 begleitete er seinen Vater im Kriege gegen Perseus und zeichnete sich 151 in Spanien aus, mehr noch 149 im dritten punischen Kriege, wo er das römische Heer wiederholt vor einer völligen Niederlage bewahrte. Als er sich 147 um die Aedilität bewarb, wählte ihn das Volk, obschon er noch nicht das vorschriftsmäßige Alter von 42 Jahren erreicht hatte, zum Konsul. 146 eroberte er Karthago und erhielt einen glänzenden Triumph. 142 bekleidete er die Censur. 134 zum zweiten Male Konsul, beendigte er den schmachvollen Krieg mit Numantia. Er starb 129 eines jähen Todes.

Scipio zählt zu den hervorragendsten Gestalten der römischen Geschichte. Als Staatsmann ebenso ausgezeichnet wie als Feldherr, allgemein geachtet wegen seiner Rechtlichkeit und Vaterlandsliebe, ein namhafter Redner, ist er noch besonders erwähnenswert wegen der Teilnahme, die er den Wissenschaften und allen geistigen Bestrebungen entgegenbrachte. Er besaß selbst eine ausgebreitete Gelehrsamkeit und stand in vertrautem Verkehre mit den bedeutendsten Gelehrten und Philosophen seiner Zeit. — Eine unzertrennliche Freundschaft verband ihn mit dem um drei Jahre älteren

C. Laelius, der wegen seiner Vorliebe für die Philosophie den Beinamen Sapiens erhalten hat Sein Ansehen gründete sich weniger auf kriegerische Taten — die von ihm im Kampfe gegen Viriathus errungenen Erfolge waren nicht nachhaltig gewesen — als auf seine feine Bildung, besonders Kenntnis der griechischen Literatur, sodann auf seine streng rechtliche Gesinnung und heitere, sich stets gleichbleibende Gemütsart. Cicero rühmt ihn als bedeutenden Redner.

Die Unterredung zwischen den drei Männern findet in Catos Wohnung statt (§ 3 apud quem), im Jahre 150 v. Chr. (§ 14), ein Jahr vor Catos Tode.

Das in einem Zuge niedergeschriebene Werkchen, bei dessen Abfassung Cicero selbst eine innige, auch bei späterer Lektüre immer wieder sich einstellende Freude empfand, ist, vielleicht gerade des Kontrastes wegen, auch für jugendliche Leser nicht ungeeignet und für solche besonders anziehend durch die Fülle der eingeflochtenen Beispiele und Erzählungen.

III. Inhaltsübersicht.

Vorwort (1—3).

Cicero widmet die Schrift seinem Freunde T. Pomponius Atticus und gibt kurz die Art der Darstellung an.

Einleitung (4—14).

I. Die landläufigen Klagen über das Greisenalter sind unbegründet (4—9):
   1. Die Klage, das Alter beschleiche uns unerwartet schnell, beruht auf einem verkehrten Gedanken (4. 5);
   2. Die Schuld von derlei Klagen liegt am Charakter des einzelnen, nicht am Alter (6. 7);
   3. Die besten Schutzwaffen des Alters sind die Wissenschaften und die praktische Ausübung der Tugend (8. 9).

II. Beweise dafür bietet das Leben berühmter Greise (10—14):
   1. des Q. Fabius Maximus (10—12), a. im Kriege (10. 11 halb), b. im Frieden (11 Schluß. 12);
   2. hervorragender Schriftsteller und Dichter (13. 14).

Übergang: Anordnung des Stoffes (15).

Hauptteil (15 Schluß—84).

A. Widerlegung des ersten Vorwurfs: Das Alter hält von Tätigkeit ab (15 Sch.—26).

I. Auch bei schwachem Körper können durch Einsicht wichtige Dinge vollführt werden, wie zahlreiche Beispiele beweisen (15 Sch.—20).

II. Weder das Gedächtnis noch die übrigen Geisteskräfte nehmen ab, nicht bei Staatsmännern, nicht bei Gelehrten und Dichtern, nicht bei gewöhnlichen Leuten — hier schweift der Verfasser beim Citieren etwas ab —, sondern die Greise können sich sogar noch auf neue Studien werfen (21—26).

B. Widerlegung des zweiten Vorwurfs: Das Alter macht den Körper schwächer (27—38).

I. Ein gewisses Maß von Kräften, das immer noch ein fruchtbringendes Wirken ermöglicht, bleibt dem Greise (27—29).

II. Mangel an Kräften ist vielfach Schuld eines ausschweifenden Jugendlebens; bei richtiger Lebensweise können die Kräfte bis ins hohe Alter erhalten bleiben (29—34 Mitte).

III. Selbst vollständiges Fehlen derselben ist kein Grund zum Vorwurfe (34 Sch.—38):

1. Es werden vom Greise keine Kräfte verlangt.
2. Ihr Mangel ist vielfach ein Fehler des Gesundheitszustandes, der sich auch bei Jünglingen findet.
3. Man muß dem Alter durch Mäßigkeit und geistige Tätigkeit zu Hilfe kommen.

C. Widerlegung des dritten Vorwurfs: Das Alter entbehrt der Vergnügungen (39—66 M).

I. Das Fehlen der sinnlichen Vergnügungen ist als ein Vorzug des Alters zu betrachten (39—44 M).

II. In mäßigem Grade sind sie auch dem Greise gegönnt (44 Sch.—48).

III. Dem Alter stehen Genüsse reinerer Art zu Gebote (49—60):

1. Beschäftigung mit den Künsten und Wissenschaften (49. 50);
2. Die Freuden des Landlebens (51—60).

IV. Das Alter genießt das höchste Ansehen (61—64).

V. Was man als Fehler des Greises angibt, sind Fehler des Charakters, nicht des Alters (65. 66 M).

D. Widerlegung des vierten Vorwurfs: Das Alter ist nicht weit vom Tode entfernt (66 Sch.—84).

I. Der Tod muß uns ganz gleichgültig sein, wenn er die Seele gänzlich vernichtet (66 Sch.—76):

1. Der Tod verschont keine Altersstufe, auch nicht die Jugend (67. 68).
2. Nicht auf die Länge, sondern auf den sittlichen Wert des Lebens kommt es an (69. 70).
3. Der Tod ist naturgemäß, daher ein Gut (71).
4. Das Greisenalter hat keine Grenze, und man lebt in ihm nur so lange mit Berechtigung, als man seine Berufspflicht erfüllen kann (72 M).
5. Die Natur löst ihr Werk am besten wieder auf (72 Sch. 73).

6. Von Jugend auf muß man sich an Todesverachtung gewöhnen, wie Brutus u. s. w. (74. 75).
7. Die Sättigung am Leben führt den Tod herbei (76).

II. Der Tod ist wünschenswert, wenn er Unsterblichkeit verleiht (77—84). Die Unsterblichkeit der Seele ist aber wahrscheinlich:

1. Beweise der Philosophen (78—81):
   a. Pythagoras: Die Seele stammt von der göttlichen Weltseele her (78 Anfang);
   b. Plato:
      α. Die Vorzüge der Seele verbürgen ihre Unsterblichkeit (78 M),
      β. ihre ewige Bewegung, (78 Sch.)
      γ. ihre Unteilbarkeit, (78 Sch.)
      δ. ihr Dasein vor der Geburt. (78 Sch.)
   c. Xenophon:
      α. Aus der Unsichtbarkeit der Seele nach dem Tode ist kein ungünstiger Schluß zu ziehen (79).
      β. Der Nachruhm berühmter Männer beweist die Unsterblichkeit (80 A).
      γ. Die Seele wird erst recht leben, wenn sie vom Körper befreit ist (80 M).
      δ. Niemand hat die Bestandteile der Seele gesehen (80 Sch).
      ε. Die göttliche Natur der Seele zeigt sich besonders im Schlafe. Wieviel mehr erst, wenn sie sich von den körperlichen Banden losgelöst hat (81)!
2. Beispiele berühmter Männer aus der röm. Geschichte (82—84),
   a. die den Glauben an die Unsterblichkeit hegten
      α. während des Lebens (82)
      β. und im Sterben (83 A.),
   b. die Cato im Jenseits wiederzufinden hofft (83. 84).

Schluß (85).

Die erwähnten Vorstellungen und Betrachtungen machen Cato das Alter leicht und angenehm.

M. TULLII CICERONIS
CATO MAIOR DE SENECTUTE LIBER
AD T. POMPONIUM ATTICUM.

Vorwort.

Widmung an T. Pomponius Atticus. Angabe der Darstellungsweise.

„O Tite, si quid ego adiŭero curamve levasso, 1 1
Quae nunc te coquit et versāt in pectore fixa,
Ecquid erit praemi?“

Licet enim mihi versibus iisdem affari te, Attice, quibus affatur Flamininum

„Ille vir haud magna cum re, sed plenus fidēi.“
Quamquam certo scio non, ut Flamininum,
„Sollicitari te, Tite, sic noctesque diesque.“

Novi enim moderationem animi tui et aequitatem teque
non cognomen solum Athenis deportasse, sed humanitatem et
prudentiam intellego. Et tamen te suspicor iisdem rebus
quibus me ipsum interdum gravius commoveri, quarum con-
solatio et maior est et in aliud tempus differenda. Nunc
autem visum est mihi de senectute aliquid ad te conscribere.
Hoc enim onere, quod mihi commune tecum est, aut iam 2
urgentis aut certe adventantis senectutis et te et me
etiam ipsum levari volo; etsi te quidem id modice ac sa-
pienter sicut omnia et ferre et laturum esse certo scio.

Sed mihi, cum de senectute vellem aliquid scribere, tu occurrebas dignus eo munere, quo uterque nostrum communiter uteretur. Mihi quidem ita iucunda huius libri confectio fuit, ut non modo omnes absterserit senectutis molestias, sed effecerit mollem etiam et iucundam senectutem. Numquam igitur digne satis laudari philosophia poterit, cui qui pareat, omne tempus aetatis sine molestia
3 possit degere. Sed de ceteris et diximus multa et saepe dicemus; hunc librum ad te de senectute misimus.

Omnem autem sermonem tribuimus non Tithono, ut Aristo Cius — parum enim esset auctoritatis in fabula —, sed M. Catoni seni, quo maiorem auctoritatem haberet oratio; apud quem Laelium et Scipionem facimus admirantes, quod is tam facile senectutem ferat, iisque eum respondentem. Qui si eruditius videbitur disputare, quam consuevit ipse in suis libris, id tribuito litteris Graecis, quarum constat eum perstudiosum fuisse in senectute. Sed quid opus est plura? Iam enim ipsius Catonis sermo explicabit nostram omnem de senectute sententiam.

Einleitung.

2 4 Scipio. Saepenumero admirari soleo cum hoc C. Laelio cum ceterarum rerum tuam excellentem, M. Cato, perfectamque sapientiam, tum vel maxime, quod numquam tibi senectutem gravem esse senserim, quae plerisque senibus sic odiosa est, ut onus se Aetnā gravius dicant sustinere.

Cato. Rem haud sane difficilem, Scipio et Laeli, admirari videmini. Quibus enim nihil est in ipsis opis ad bene beateque vivendum, iis omnis aetas gravis est; qui autem omnia bona a se ipsi petunt, iis nihil malum

potest videri, quod naturae necessitas afferat. Quo in genere est imprimis senectus; quam ut adipiscantur omnes optant, eandem accusant adepti: tanta est stultitiae inconstantia atque perversitas. Obrepere aiunt eam citius, quam putassent. Primum quis coëgit eos falsum putare? quî enim citius adulescentiae senectus quam pueritiae adulescentia obrepit? Deinde quî minus gravis esset iis senectus, si octingentesimum annum agerent quam si octogesimum? Praeterita enim aetas quamvis longa cum effluxisset, nulla consolatio permulcere posset stultam senectutem. Quocirca si sapientiam meam admirari sole- 5
tis — quae utinam digna esset opinione vestra nostroque cognomine! — in hoc sumus sapientes, quod naturam optimam ducem tamquam deum sequimur eique paremus; a qua non veri simile est, cum ceterae partes aetatis bene discriptae sint, extremum actum tamquam ab inerti poëta esse neglectum. Sed tamen necesse fuit esse aliquid extremum et tamquam in arborum bacis terraeque fructibus maturitate tempestiva quasi vietum et caducum, quod ferendum est molliter sapienti. Quid est enim aliud Gigantum modo bellare cum dis nisi naturae repugnare?

LAELIUS. Atqui, Cato, gratissimum nobis, ut etiam 6
pro Scipione pollicear, feceris, si, quoniam speramus, volumus quidem certe senes fieri, multo ante a te didicerimus, quibus facillime rationibus ingravescentem aetatem ferre possimus.

CATO. Faciam vero, Laeli, praesertim si utrique vestrum, ut dicis, gratum futurum est.

LAELIUS. Volumus sane, nisi molestum est, Cato, tamquam longam aliquam viam confeceris, quam nobis

quoque ingrediendum sit, istuc, quo pervenisti, videre quale sit.

3 7 Cato. Faciam, ut potero, Laeli. Saepe enim interfui querelis aequalium meorum — pares autem vetere proverbio cum paribus facillime congregantur —, quae C. Salinator, quae Sp. Albinus, homines consulares, nostri fere aequales, deplorare solebant, tum quod voluptatibus carerent, sine quibus vitam nullam putarent, tum quod spernerentur ab iis, a quibus essent coli soliti. Qui mihi non id videbantur accusare, quod esset accusandum. Nam si id culpa senectutis accideret, eadem mihi usu venirent reliquisque omnibus maioribus natu, quorum ego multorum cognovi senectutem sine querela, qui se et libidinum vinculis laxatos esse non moleste ferrent nec a suis despicerentur. Sed omnium istiusmodi querelarum in moribus est culpa, non in aetate. Moderati enim et nec difficiles nec inhumani senes tolerabilem senectutem agunt, importunitas autem et inhumanitas omni aetati molesta est.

8 Laelius. Est, ut dicis, Cato; sed fortasse dixerit quispiam tibi propter opes et copias et dignitatem tuam tolerabiliorem senectutem videri, id autem non posse multis contingere.

Cato. Est istud quidem, Laeli, aliquid, sed nequaquam in isto sunt omnia. Ut Themistocles fertur Seriphio cuidam in iurgio respondisse, cum ille dixisset non eum sua, sed patriae gloria splendorem assecutum: ‚Nec hercule, inquit, si ego Seriphius essem, nec tu, si Atheniensis, clarus umquam fuisses.‘ Quod eodem modo de senectute dici potest. Nec enim in summa inopia levis esse senectus potest ne sapienti quidem nec insipienti
9 etiam in summa copia non gravis. Aptissima omnino

sunt, Scipio et Laeli, arma senectutis artes exercitationesque virtutum, quae in omni aetate cultae, cum diu multumque vixeris, mirificos efferunt fructus, non solum quia numquam deserunt ne extremo quidem tempore aetatis — quamquam id quidem maximum est —, verum etiam quia conscientia bene actae vitae multorumque bene factorum recordatio iucundissima est.

Ego Q. Maximum, eum qui Tarentum recepit, senem 4 10
adulescens ita dilexi, ut aequalem; erat enim in illo viro comitate condita gravitas, nec senectus mores mutaverat. Quamquam eum colere coepi non admodum grandem natu, sed tamen iam aetate provectum. Anno enim post consul primum fuerat, quam ego natus sum, cumque eo quartum consule adulescentulus miles ad Capuam profectus sum quintoque anno post ad Tarentum. Quaestor deinde quadriennio post factus sum, quem magistratum gessi consulibus Tuditano et Cethego, cum quidem ille admodum senex suasor legis Cinciae de donis et muneribus fuit. Hic et bella gerebat ut adulescens, cum plane grandis esset, et Hannibalem iuveniliter exsultantem patientia sua molliebat; de quo praeclare familiaris noster Ennius:

„Unus homo nobis cunctando restituit rem.
Noenum rumores ponebāt ante salutem.
Ergo postque magisque viri nunc gloria claret."

Tarentum vero qua vigilantia, quo consilio recepit! cum 11
quidem me audiente Salinatori, qui amisso oppido fugerat in arcem, glorianti atque ita dicenti: ‚Mea opera, Q. Fabi, Tarentum recepisti': ‚Certe', inquit ridens, ‚nam nisi tu amisisses, numquam recepissem'. Nec vero in armis

praestantior quam in toga; qui consul iterum Sp. Carvilio collega quiescente C. Flaminio tribuno plebis, quoad potuit, restitit agrum Picentem et Gallicum viritim contra senatus auctoritatem dividenti; augurque cum esset, dicere ausus est optimis auspiciis ea geri, quae pro rei publicae salute gererentur; quae contra rem publicam ferrentur, contra auspicia ferri.

12 Multa in eo viro praeclara cognovi; sed nihil admirabilius, quam quo modo ille mortem filii tulit, clari viri et consularis. Est in manibus laudatio, quam cum legimus, quem philosophum non contemnimus? Nec vero ille in luce modo atque in oculis civium magnus, sed intus domique praestantior. Qui sermo, quae praecepta, quanta notitia antiquitatis, scientia iuris augurii! Multae etiam, ut in homine Romano, litterae; omnia memoria tenebat non domestica solum, sed etiam externa bella. Cuius sermone ita tum cupide fruebar, quasi iam divinarem, id quod evenit, illo exstincto fore, unde discerem, neminem.

5 13 Quorsum igitur haec tam multa de Maximo? Quia profecto videtis nefas esse dictu miseram fuisse talem senectutem. Nec tamen omnes possunt esse Scipiones aut Maximi, ut urbium expugnationes, ut pedestres navalesve pugnas, ut bella a se gesta, ut triumphos recordentur. Est etiam quiete et pure atque eleganter actae aetatis placida ac lenis senectus, qualem accepimus Platonis, qui uno et octogesimo anno scribens est mortuus, qualem Isocratis, qui eum librum, qui Panathenaicus inscribitur, quarto et nonagesimo anno scripsisse se dicit vixitque quinquennium postea; cuius magister Leontinus Gorgias centum et septem complevit annos neque umquam in suo

studio atque opere cessavit. Qui, cum ex eo quaereretur, cur tam diu vellet esse in vita: ‚Nihil habeo‘, inquit, ‚quod accusem senectutem‘. Praeclarum responsum et docto homine dignum. Sua enim vitia insipientes et suam 14
culpam in senectutem conferunt. Quod non faciebat is, cuius modo mentionem feci, Ennius:

„Sicut fortis equus, spatio qui saepe supremo
Vicit Olympia, nunc senio confectus quiescit.“

Equi fortis et victoris senectuti comparat suam. Quem quidem probe meminisse potestis; anno enim undevicesimo post eius mortem hi consules, T. Flamininus et M'. Acilius, facti sunt, ille autem Caepione et Philippo iterum consulibus mortuus est, cum ego quinque et sexaginta annos natus legem Voconiam magna voce et bonis lateribus suasi. Sed annos septuaginta natus — tot enim vixit Ennius — ita ferebat duo, quae maxima putantur, onera, paupertatem et senectutem, ut iis paene delectari videretur.

Übergang und Einteilung.

Etenim, cum complector animo, quattuor reperio 15
causas, cur senectus misera videatur, unam, quod avocet a rebus gerendis, alteram, quod corpus faciat infirmius, tertiam, quod privet fere omnibus voluptatibus, quartam, quod haud procul absit a morte. Earum, si placet, causarum quanta quamque sit iusta una quaeque, videamus.

Hauptteil.

A. Widerlegung des ersten Vorwurfs: Das Alter hält von Tätigkeit ab.

A rebus gerendis senectus abstrahit. Quibus? an 6
iis, quae iuventute geruntur et viribus? Nullaene igitur

res sunt seniles, quae vel infirmis corporibus animo tamen administrentur? Nihil ergo agebat Q. Maximus, nihil L. Paulus, pater tuus, socer optimi viri, filii mei? Ceteri senes, Fabricii, Curii, Coruncanii, cum rem publicam
16 consilio et auctoritate defendebant, nihil agebant? Ad Appii Claudii senectutem accedebat etiam, ut caecus esset; tamen is, cum sententia senatus inclinaret ad pacem cum Pyrrho foedusque faciendum, non dubitavit dicere illa, quae versibus persecutus est Ennius:

„Quo vobis mentes, rectae quae stare solebant
Antehac, dementes sese flexere viāi?“

ceteraque gravissime; notum enim vobis carmen est; et tamen ipsius Appii exstat oratio. Atque haec ille egit septimo decimo anno post alterum consulatum, cum inter duos consulatus anni decem interfuissent censorque ante superiorem consulatum fuisset; ex quo intellegitur Pyrrhi bello grandem sane fuisse; et tamen sic a patribus acce-
17 pimus. Nihil igitur afferunt, qui in re gerenda versari senectutem negant, similesque sunt, ut si qui gubernatorem in navigando nihil agere dicant, cum alii malos scandant, alii per foros cursent, alii sentinam exhauriant, ille autem clavum tenens quietus sedeat in puppi: non facit ea, quae iuvenes, at vero multo maiora et meliora facit. Non viribus aut velocitate aut celeritate corporum res magnae geruntur, sed consilio, auctoritate, sententia; quibus non modo non orbari, sed etiam augeri senectus
18 solet. Nisi forte ego vobis, qui et miles et tribunus et legatus et consul versatus sum in vario genere bellorum, cessare nunc videor, cum bella non gero: at senatui, quae sint gerenda, praescribo et quomodo, Carthagini male iam diu cogitanti bellum multo ante denuntio; de

qua vereri non ante desinam, quam illam excisam esse cognovero. Quam palmam utinam di immortales, Scipio, 19
tibi reservent, ut avi reliquias persequare! Cuius a morte sextus hic et tricesimus annus est, sed memoriam illius viri omnes excipient anni consequentes. Anno ante me censorem mortuus est, novem annis post meum consulatum, cum consul iterum me consule creatus esset. Num igitur, si ad centesimum annum vixisset, senectutis eum suae paeniteret? Nec enim excursione nec saltu nec eminus hastis aut comminus gladiis uteretur, sed consilio, ratione, sententia. Quae nisi essent in senibus, non summum consilium maiores nostri appellassent senatum.
Apud Lacedaemonios quidem ii, qui amplissimum magi- 20
stratum gerunt, ut sunt, sic etiam nominantur senes. Quodsi legere aut audire voletis externa, maximas res publicas ab adulescentibus labefactatas, a senibus sustentatas et restitutas reperietis.

„Cĕdŏ, quí vestram rem públicam tantam ámisistis
tám cito?“

Sic enim percontantur in Naevii poëtae Ludo; respondentur et alia et hoc imprimis:

„Provéniebant orátores noví, stulti adulescéntuli.“

Temeritas est videlicet florentis aetatis, prudentia senescentis.

At memoria minuitur. Credo, nisi eam exerceas, aut 7 21
etiam si sis natura tardior. Themistocles omnium civium perceperat nomina; num igitur censetis eum, cum aetate processisset, qui Aristides esset, Lysimachum salutare solitum? Equidem non modo eos novi, qui sunt, sed eorum patres etiam et avos, nec sepulcra legens vereor,

quod aiunt, ne memoriam perdam; his enim ipsis legendis
in memoriam redeo mortuorum. Nec vero quemquam senem
audivi oblitum, quo loco thesaurum obruisset; omnia, quae
curant, meminerunt, vadimonia constituta, quis sibi, cui
22 ipsi debeant. Quid? iuris consulti, quid? pontifices, quid?
augures, quid? philosophi senes quam multa meminerunt!

Manent ingenia senibus, modo permaneat studium et in-
dustria, neque ea solum in claris et honoratis viris, sed in
vita etiam privata et quieta. Sophocles ad summam se-
nectutem tragoedias fecit; quod propter studium cum rem
neglegere familiarem videretur, a filiis in iudicium vocatus est,
ut, quemadmodum nostro more male rem gerentibus patribus
bonis interdici solet, sic illum quasi desipientem a re familiari
removerent iudices. Tum senex dicitur eam fabulam, quam
in manibus habebat et proxime scripserat, Oedipum Colo-
neum, recitasse iudicibus quaesisseque, num illud carmen
desipientis videretur. Quo recitato sententiis iudicum est libe-
23 ratus. Num igitur hunc, num Homerum, Hesiodum, Si-
monidem, Stesichorum, num, quos ante dixi, Isocratem,
Gorgiam, num philosophorum principes, Pythagoram, De-
mocritum, num Platonem, num Xenocratem, num postea
Zenonem, Cleanthem aut eum, quem vos etiam vidistis
Romae, Diogenem Stoicum, coëgit in suis studiis obmute-
scere senectus? An in omnibus his studiorum agitatio
vitae aequalis fuit?

24 Age, ut ista divina studia omittamus, possum nomi-
nare ex agro Sabino rusticos Romanos, vicinos et
familiares meos, quibus absentibus numquam fere ulla
in agro maiora opera fiunt, non serendis, non per-
cipiendis, non condendis fructibus. Quamquam in aliis
minus hoc mirum est; nemo enim est tam senex, qui se



annum non putet posse vivere; sed iidem in iis elaborant, quae sciunt nihil ad se omnino pertinere:

„Serit árbores, saeclo álteri quae prósient,“

ut ait Statius noster in Synephebis. Nec vero dubitat 25
agricola, quamvis sit senex, quaerenti, cui serat, respondere:

„Dis immortálibus,
Qui nón accipere mé modo a maióribus
Voluérunt haec, sed pródere etiam pósteris.“

Et melius Caecilius de sene alteri saeculo prospiciente 8
quam illud idem:

„Edepól, senectus, sí nil quidquam aliúd viti
Appórtes tecum, cum ádvenis, unum íd sat est,
Quod díu vivendo múlta, quae non vólt, videt.“

Et multa fortasse, quae volt! atque in ea, quae non volt, saepe etiam adulescentia incurrit. Illud vero idem Caecilius vitiosius:

„Tum equidem in senecta hoc députo misérrimum,
Sentíre ea aetate eúmpse esse odiosum álteri.“

Iucundum potius quam odiosum. Ut enim adulescentibus 26
bona indole praeditis sapientes senes delectantur leviorque fit senectus eorum, qui a iuventute coluntur et diliguntur, sic adulescentes senum praeceptis gaudent, quibus ad virtutum studia ducuntur; nec minus intellego me vobis quam mihi vos esse iucundos.

Sed videtis, ut senectus non modo languida atque iners non sit, verum etiam sit operosa et semper agens aliquid et moliens, tale scilicet, quale cuiusque studium in superiore vita fuit. Quid? qui etiam addiscunt aliquid? ut et Solonem versibus gloriantem videmus, qui se cotidie aliquid addiscentem dicit senem fieri, et ego feci, qui litteras Graecas senex didici; quas quidem sic avide arripui quasi diutur-

nam sitim explere cupiens, ut ea ipsa mihi nota essent, quibus me nunc exemplis uti videtis. Quod cum fecisse Socratem in fidibus audirem, vellem equidem etiam illud — discebant enim fidibus antiqui —, sed in litteris certe elaboravi.

B. Widerlegung des zweiten Vorwurfs: Das Alter macht den Körper schwächer.

9
27 Nec nunc quidem vires desidero adulescentis — is enim erat locus alter de vitiis senectutis —, non plus, quam adulescens tauri aut elephanti desiderabam. Quod est, eo decet uti et, quidquid agas, agere pro viribus. Quae enim vox potest esse contemptior quam Milonis Crotoniatae? qui cum iam senex esset athletasque se exercentes in curriculo videret, aspexisse lacertos suos dicitur illacrimansque dixisse: ‚At hi quidem mortui iam sunt.‘ Non vero tam isti quam tu ipse, nugator! Neque enim ex te umquam es nobilitatus, sed ex lateribus et lacertis tuis. Nihil Sex. Aelius tale, nihil multis annis ante Ti. Coruncanius, nihil modo P. Crassus, a quibus iura civibus praescribebantur; quorum usque ad extremum
28 spiritum est provecta prudentia. Orator metuo ne languescat senectute; est enim munus eius non ingenii solum, sed laterum etiam et virium. Omnino canorum illud in voce splendescit etiam nescio quo pacto in senectute, quod equidem adhuc non amisi, et videtis annos; sed tamen est decorus seni sermo quietus et remissus, facitque per se ipsa sibi audientiam diserti senis composita et mitis oratio. Quam si ipse exsequi nequeas, possis tamen Scipioni praecipere et Laelio. Quid enim est iucundius senec-
29 tute stipata studiis iuventutis? An ne illas quidem vires

senectuti relinquemus, ut adulescentes doceat, instituat, ad omne officii munus instruat? Quo quidem opere quid potest esse praeclarius? Mihi vero et Cn. et P. Scipiones et avi tui duo, L. Aemilius et P. Africanus, comitatu nobilium iuvenum fortunati videbantur, nec ulli bonarum artium magistri non beati putandi, quamvis consenuerint vires atque defecerint.

Etsi ipsa ista defectio virium adulescentiae vitiis efficitur
saepius quam senectutis. Libidinosa enim et intemperans
adulescentia effetum corpus tradit senectuti. Cyrus qui- 30
dem apud Xenophontem eo sermone, quem moriens habuit, cum admodum senex esset, negat se umquam sensisse senectutem suam imbecilliorem factam, quam adulescentia fuisset. Ego L. Metellum memini puer, qui, cum quadriennio post alterum consulatum pontifex maximus factus esset, viginti et duos annos ei sacerdotio praefuit, ita bonis esse viribus extremo tempore aetatis, ut adulescentiam non requireret. Nihil necesse est mihi de me ipso dicere, quamquam est id quidem senile aetatique
nostrae conceditur. Videtisne, ut apud Homerum saepis- 10 31
sime Nestor de virtutibus suis praedicet? Tertiam iam enim aetatem hominum videbat, nec erat ei verendum, ne vera praedicans de se nimis videretur aut insolens aut loquax. Etenim, ut ait Homerus, ‚ex eius lingua melle dulcior fluebat oratio‘, quam ad suavitatem nullis egebat corporis viribus. Et tamen dux ille Graeciae nusquam optat, ut Aiacis similes habeat decem, sed ut Nestoris; quod si sibi acciderit, non dubitat, quin brevi
sit Troia peritura. Sed redeo ad me. Quartum ago 32
annum et octogesimum; vellem equidem idem possem gloriari, quod Cyrus, sed tamen hoc queo dicere, non me

quidem iis esse viribus, quibus aut miles bello Punico aut quaestor eodem bello aut consul in Hispania fuerim aut quadriennio post, cum tribunus militaris depugnavi apud Thermopylas M'. Glabrione consule, sed tamen, ut vos videtis, non plane me enervavit, non afflixit senectus, non curia vires meas desiderat, non rostra, non amici, non clientes, non hospites. Nec enim umquam sum assensus veteri illi laudatoque proverbio, quod monet ‚mature fieri senem, si diu velis senex esse.' Ego vero me minus diu senem esse mallem quam esse senem, ante quam essem. Itaque nemo adhuc convenire me voluit,
33 cui fuerim occupatus. At minus habeo virium quam vestrum utervis. Ne vos quidem T. Pontii centurionis vires habetis: num idcirco est ille praestantior? Moderatio modo virium adsit, et tantum, quantum potest quisque, nitatur: ne ille non magno desiderio tenebitur virium. Olympiae per stadium ingressus esse Milo dicitur, cum umeris sustineret bovem. Utrum igitur has corporis an Pythagorae tibi malis vires ingenii dari? Denique isto bono utare, dum adsit, cum absit, ne requiras, nisi forte adulescentes pueritiam, paululum aetate progressi adulescentiam debent requirere. Cursus est certus aetatis et una via naturae, eaque simplex, suaque cuique parti aetatis tempestivitas est data, ut et infirmitas puerorum et ferocitas iuvenum et gravitas iam constantis aetatis et senectutis maturitas naturale quiddam habeat, quod suo
34 tempore percipi debeat. Audire te arbitror, Scipio, hospes tuus avitus Masinissa quae faciat hodie nonaginta natus annos: cum ingressus iter pedibus sit, in equum omnino non ascendere, cum autem equo, ex equo non descendere, nullo imbri, nullo frigore adduci, ut capite operto sit,

summam esse in eo siccitatem corporis, itaque omnia exsequi regis officia et munera. Potest igitur exercitatio et temperantia etiam in senectute conservare aliquid pristini roboris.

Non sunt in senectute vires. Ne postulantur quidem 11
vires a senectute. Ergo et legibus et institutis vacat aetas nostra muneribus iis, quae non possunt sine viribus sustineri. Itaque non modo, quod non possumus, sed ne quantum possumus quidem cogimur.

At multi ita sunt imbecilli senes, ut nullum officii 35
aut omnino vitae munus exsequi possint. At id quidem non proprium senectutis vitium est, sed commune valetudinis. Quam fuit imbecillus P. Africani filius, is qui te adoptavit, quam tenui aut nulla potius valetudine! Quod ni ita fuisset, alterum illud exstitisset lumen civitatis; ad paternam enim magnitudinem animi doctrina uberior accesserat. Quid mirum igitur in senibus, si infirmi sint aliquando, cum id ne adulescentes quidem effugere possint?

Resistendum, Laeli et Scipio, senectuti est, eiusque vitia diligentia compensanda sunt: pugnandum tamquam
contra morborum vim sic contra senectutem: habenda 36
ratio valetudinis, utendum exercitationibus modicis, tantum cibi et potionis adhibendum, ut reficiantur vires, non opprimantur. Nec vero corpori solum subveniendum est, sed menti atque animo multo magis; nam haec quoque, nisi tamquam lumini oleum instilles, exstinguuntur senectute. Et corpora quidem exercitationum defatigatione ingravescunt, animi autem exercendo levantur. Nam quos ait Caecilius ‚comicos stultos senes‘, hos significat credulos, obliviosos, dissolutos, quae vitia sunt non senectutis, sed

inertis, ignavae, somniculosae senectutis. Ut petulantia, ut libido magis est adulescentium quam senum, nec tamen omnium adulescentium, sed non proborum, sic ista senilis stultitia, quae deliratio appellari solet, senum levium est,
37 non omnium. Quattuor robustos filios, quinque filias, tantam domum, tantas clientelas Appius regebat et caecus et senex; intentum enim animum tamquam arcum habebat nec languescens succumbebat senectuti; tenebat non modo auctoritatem, sed etiam imperium in suos, metuebant servi, verebantur liberi, carum omnes habebant; vigebat
38 in illa domo patrius mos et disciplina. Ita enim senectus honesta est, si se ipsa defendit, si ius suum retinet, si nemini emancipata est, si usque ad ultimum spiritum dominatur in suos. Ut enim adulescentem, in quo est senile aliquid, sic senem, in quo est aliquid adulescentis, probo; quod qui sequitur, corpore senex esse poterit, animo numquam erit. Septimus mihi liber Originum est in manibus, omnia antiquitatis monumenta colligo, causarum illustrium, quascumque defendi, nunc cum maxime conficio orationes, ius augurium, pontificium, civile tracto, multum etiam Graecis litteris utor Pythagoreorumque more exercendae memoriae gratia, quid quoque die dixerim, audierim, egerim, commemoro vesperi. Hae sunt exercitationes ingenii, haec curricula mentis, in his desudans atque elaborans corporis vires non magnopere desidero. Adsum amicis, venio in senatum frequens ultroque affero res multum et diu cogitatas easque tueor animi, non corporis viribus. Quas si exsequi nequirem, tamen me lectulus meus oblectaret ea ipsa cogitantem, quae iam agere non possem; sed ut possim, facit acta vita. Semper enim in his studiis laboribusque

viventi non intellegitur, quando obrepat senectus. Ita sensim sine sensu aetas senescit nec subito frangitur, sed diuturnitate exstinguitur.

C. Widerlegung des dritten Vorwurfs: Das Alter entbehrt der Vergnügungen.

Sequitur tertia vituperatio senectutis, quod eam carere 12 39
dicunt voluptatibus. O praeclarum munus aetatis, si quidem id aufert a nobis, quod est in adulescentia vitiosissimum! Accipite enim, optimi adulescentes, veterem orationem Archytae Tarentini, magni imprimis et praeclari viri, quae mihi tradita est, cum essem adulescens Tarenti cum Q. Maximo. Nullam capitaliorem pestem quam voluptatem corporis hominibus dicebat a natura datam, cuius voluptatis avidae libidines temere et effrenate ad potiendum incitarentur. Hinc patriae proditiones, hinc 40
rerum publicarum eversiones, hinc cum hostibus clandestina colloquia nasci, nullum denique scelus, nullum malum facinus esse, ad quod suscipiendum non libido voluptatis impelleret, stupra vero et adulteria et omne tale flagitium nullis excitari aliis illecebris nisi voluptatis; cumque homini sive natura sive quis deus nihil mente praestabilius dedisset, huic divino muneri ac dono nihil tam esse inimicum quam voluptatem; nec enim libidine dominante 41
temperantiae locum esse, neque omnino in voluptatis regno virtutem posse consistere. Quod quo magis intellegi posset, fingere animo iubebat tanta incitatum aliquem voluptate corporis, quanta percipi posset maxima: nemini censebat fore dubium, quin tam diu, dum ita gauderet, nihil agitare mente, nihil ratione, nihil cogitatione consequi posset. Quocirca nihil esse tam detestabile tamque pestiferum

quam voluptatem, si quidem ea, cum maior esset atque
longinquior, omne animi lumen exstingueret. — Haec cum
C. Pontio Samnite, patre eius, a quo Caudino proelio
Sp. Postumius, T. Veturius consules superati sunt, locu-
tum Archytam Nearchus Tarentinus, hospes noster, qui
in amicitia populi Romani permanserat, se a maioribus
natu accepisse dicebat, cum quidem ei sermoni interfuisset
Plato Atheniensis, quem Tarentum venisse L. Camillo,
42 Ap. Claudio consulibus reperio. — Quorsus hoc? Ut intel-
legeretis, si voluptatem aspernari ratione et sapientia non
possemus, magnam habendam esse senectuti gratiam, quae
efficeret, ut id non liberet, quod non oporteret. Impedit
enim consilium voluptas, rationi inimica est, mentis, ut ita
dicam, praestringit oculos nec habet ullum cum virtute
commercium. Invitus feci, ut fortissimi viri T. Flaminini
fratrem, L. Flamininum, e senatu eicerem septem annis
post, quam consul fuisset, sed notandam putavi libidinem.
Ille enim, cum esset consul in Gallia, exoratus in con-
vivio a scorto est, ut securi feriret aliquem eorum, qui
in vinculis essent damnati rei capitalis. Hic Tito fratre
suo censore, qui proximus ante me fuerat, elapsus est;
mihi vero et Flacco neutiquam probari potuit tam flagi-
tiosa et tam perdita libido, quae cum probro privato
13 43 coniungeret imperii dedecus. Saepe audivi ex maioribus
natu, qui se porro pueros a senibus audisse dicebant, mi-
rari solitum C. Fabricium, quod, cum apud regem Pyrrhum
legatus esset, audisset a Thessalo Cinea esse quendam
Athenis, qui se sapientem profiteretur, eumque dicere
omnia, quae faceremus, ad voluptatem esse referenda.
Quod ex eo audientes M'. Curium et Ti. Coruncanium
optare solitos, ut id Samnitibus ipsique Pyrrho persua-

deretur, quo facilius vinci possent, cum se voluptatibus dedissent. Vixerat M'. Curius cum P. Decio, qui quinquennio ante eum consulem se pro re publica quarto consulatu devoverat; norat eundem Fabricius, norat Coruncanius; qui cum ex sua vita, tum ex eius, quem dico, Decii facto iudicabant esse profecto aliquid natura pulchrum atque praeclarum, quod sua sponte peteretur, quodque spreta et contempta voluptate optimus quisque
sequeretur. — Quorsus igitur tam multa de voluptate? Quia 44
non modo vituperatio nulla, sed etiam summa laus senectutis est, quod ea voluptates nullas magnopere desiderat. Caret epulis exstructisque mensis et frequentibus poculis, caret ergo etiam vinolentia et cruditate et insomniis.

Sed si aliquid dandum est voluptati, quoniam eius blanditiis non facile obsistimus — divine enim Plato escam malorum appellat voluptatem, quod ea videlicet homines capiantur ut pisces —, quamquam immoderatis epulis caret senectus, modicis tamen conviviis delectari potest. C. Duilium Marci filium, qui Poenos classe primus devicerat, redeuntem a cena senem saepe videbam puer; delectabatur cereo funali et tibicine, quae sibi nullo exemplo
privatus sumpserat; tantum licentiae dabat gloria. Sed 45
quid ego alios? Ad me ipsum iam revertar. Primum habui semper sodales. Sodalitates autem me quaestore constitutae sunt sacris Idaeis Magnae Matris acceptis. Epulabar igitur cum sodalibus omnino modice, sed erat quidam fervor aetatis; qua progrediente omnia fiunt in dies mitiora. Neque enim ipsorum conviviorum delectationem voluptatibus corporis magis quam coetu amicorum

et sermonibus metiebar. Bene enim maiores accubitionem
epularem amicorum, quia vitae coniunctionem haberet,
convivium nominaverunt, melius quam Graeci, qui hoc
idem tum compotationem, tum concenationem vocant, ut,
quod in eo genere minimum est, id maxime probare
14 46 videantur. Ego vero propter sermonis delectationem tem-
pestivis quoque conviviis delector, nec cum aequalibus
solum, qui pauci admodum restant, sed cum vestra etiam
aetate atque vobiscum, habeoque senectuti magnam gra-
tiam, quae mihi sermonis aviditatem auxit, potionis et
cibi sustulit. Quodsi quem etiam ista delectant — ne
omnino bellum indixisse videar voluptati, cuius est for-
tasse quidam naturalis modus —, non intellego ne in
istis quidem ipsis voluptatibus carere sensu senectutem.
Me vero et magisteria delectant a maioribus instituta et
is sermo, qui more maiorum a summo adhibetur in po-
culo, et pocula, sicut in Symposio Xenophontis est, minuta
atque rorantia; quae quidem etiam in Sabinis persequi
soleo conviviumque vicinorum cotidie compleo, quod ad
multam noctem, quam maxime possumus, vario sermone
47 producimus. — At non est voluptatum tanta quasi titillatio
in senibus. Credo, sed ne desideratio quidem. Nihil
autem est molestum, quod non desideres. Bene Sopho-
cles, cum ex eo quidam iam affecto aetate quaereret,
utereturne rebus veneriis: „Di meliora! inquit; libenter
vero istinc sicut a domino agresti ac furioso profugi."
Cupidis enim rerum talium odiosum fortasse et molestum
est carere, satiatis vero et expletis iucundius est carere
quam frui. Quamquam non caret is, qui non desi-
derat; ergo hoc non desiderare dico esse iucundius.
48 Quodsi istis ipsis voluptatibus bona aetas fruitur libentius,

primum parvulis fruitur rebus, ut diximus, deinde iis, quibus senectus, etiamsi non abunde potitur, non omnino caret. Ut Turpione Ambivio magis delectatur, qui in prima cavea spectat, delectatur tamen etiam, qui in ultima: sic adulescentia voluptates propter intuens magis fortasse laetatur, sed delectatur etiam senectus procul eas spectans tantum, quantum sat est.

At illa quanti sunt, animum tamquam emeritis sti- 49
pendiis libidinis, ambitionis, contentionis, inimicitiarum, cupiditatum omnium secum esse secumque, ut dicitur, vivere! Si vero habet aliquod tamquam pabulum studii atque doctrinae, nihil est otiosa senectute iucundius. Mori paene videbamus in studio dimetiendi caeli atque terrae C. Galum, familiarem patris tui, Scipio; quotiens illum lux noctu aliquid describere ingressum, quotiens nox oppressit, cum mane coepisset! Quam delectabat eum de-
fectiones solis et lunae multo ante nobis praedicere! Quid 50
in levioribus studiis, sed tamen acutis? Quam gaudebat bello suo Punico Naevius! quam Truculento Plautus, quam Pseudolo! Vidi etiam senem Livium; qui cum sex annis ante, quam ego natus sum, fabulam docuisset Centone Tuditanoque consulibus, usque ad adulescentiam meam processit aetate. Quid de P. Licinii Crassi et pontificii et civilis iuris studio loquar aut de huius P. Scipionis, qui his paucis diebus pontifex maximus factus est? Atque eos omnes, quos commemoravi, his studiis flagrantes senes vidimus; M. vero Cethegum, quem recte „Suadae medullam“ dixit Ennius, quanto studio exerceri in dicendo videbamus etiam senem! Quae sunt igitur epularum aut ludorum aut scortorum voluptates cum his voluptatibus

comparandae? Atque haec quidem studia doctrinae; quae quidem prudentibus et bene institutis pariter cum aetate crescunt, ut honestum illud Solonis sit, quod ait versiculo quodam, ut ante dixi, senescere se multa in dies addiscentem, qua voluptate animi nulla certe potest esse maior.

15 51 Venio nunc ad voluptates agricolarum, quibus ego
incredibiliter delector; quae nec ulla impediuntur senectute
et mihi ad sapientis vitam proxime videntur accedere.
Habent enim rationem cum terra, quae numquam recusat
imperium nec umquam sine usura reddit, quod accepit,
sed alias minore, plerumque maiore cum fenore. Quam-
quam me quidem non fructus modo, sed etiam ipsius
terrae vis ac natura delectat. Quae cum gremio mollito
ac subacto sparsum semen excepit, primum id occaeca-
tum cohibet — ex quo occatio, quae hoc efficit, nominata
est —, deinde tepefactum vapore et compressu suo diffundit
et elicit herbescentem ex eo viriditatem, quae nixa fibris
stirpium sensim adulescit culmoque erecta geniculato va-
ginis iam quasi pubescens includitur; ex quibus cum
emersit, fundit frugem spici ordine structam et contra
52 avium minorum morsus munitur vallo aristarum. Quid
ego vitium ortus, satus, incrementa commemorem? Satiari
delectatione non possum, ut meae senectutis requiem ob-
lectamentumque noscatis. Omitto enim vim ipsam om-
nium, quae generantur e terra; quae ex fici tantulo grano
aut ex acini vinaceo aut ex ceterarum frugum aut stir-
pium minutissimis seminibus tantos truncos ramosque
procreet. Malleoli, plantae, sarmenta, viviradices, pro-
pagines nonne efficiunt, ut quemvis cum admiratione de-
lectent? Vitis quidem, quae natura caduca est et, nisi

fulta est, fertur ad terram, eadem, ut se erigat, claviculis
suis quasi manibus, quidquid est nacta, complectitur;
quam serpentem multiplici lapsu et erratico ferro ampu-
tans coërcet ars agricolarum, ne silvescat sarmentis et in
omnes partes nimia fundatur. Itaque ineunte vere in iis, 53
quae relicta sunt, exsistit tamquam ad articulos sarmen-
torum ea, quae gemma dicitur; a qua oriens uva se
ostendit, quae et suco terrae et calore solis augescens
primo est peracerba gustatu, deinde maturata dulcescit
vestitaque pampinis nec modico tepore caret et nimios
solis defendit ardores. Qua quid potest esse cum fructu
laetius, tum aspectu pulchrius? Cuius quidem non utilitas
me solum, ut ante dixi, et natura ipsa, sed etiam cultura
delectat, adminiculorum ordines, capitum iugatio, religatio
et propagatio vitium, sarmentorum ea, quam dixi, aliorum
amputatio, aliorum immissio. Quid ego irrigationes, quid
fossiones agri repastinationesque proferam, quibus fit
multo terra fecundior? Quid de utilitate loquar sterco- 54
randi? Dixi in eo libro, quem de rebus rusticis scripsi;
de qua doctus Hesiodus ne verbum quidem fecit, cum de
cultura agri scriberet. At Homerus, qui multis, ut mihi
videtur, ante saeculis fuit, Laërtam lenientem desiderium,
quod capiebat e filio, colentem agrum et eum sterco-
rantem facit. Nec vero segetibus solum et pratis et vineis
et arbustis res rusticae laetae sunt, sed hortis etiam et
pomariis, tum pecudum pastu, apium examinibus, florum
omnium varietate. Nec consitiones modo delectant, sed
etiam insitiones, quibus nihil invenit agri cultura sollertius. —
Possum persequi permulta oblectamenta rerum rusticarum, 16 55
sed haec ipsa, quae dixi, sentio fuisse longiora. Ignoscetis
autem; nam et studio rusticarum rerum provectus sum,

3*

et senectus est natura loquacior, ne ab omnibus eam vitiis videar vindicare. Ergo in hac vita M'. Curius, cum de Samnitibus, de Sabinis, de Pyrrho triumphasset, consumpsit extremum tempus aetatis. Cuius quidem ego villam contemplans — abest enim non longe a mea — admirari satis non possum vel hominis ipsius continentiam vel temporum disciplinam. Curio ad focum sedenti magnum auri pondus Samnites cum attulissent, repudiati sunt; non enim aurum habere praeclarum sibi videri
56 dixit, sed iis, qui haberent aurum, imperare. Poteratne tantus animus efficere non iucundam senectutem? — Sed venio ad agricolas, ne a me ipso recedam. In agris erant tum senatores, id est senes, si quidem aranti L. Quintio Cincinnato nuntiatum est eum dictatorem esse factum; cuius dictatoris iussu magister equitum C. Servilius Ahala Sp. Maelium regnum appetentem occupatum interemit. A villa in senatum arcessebatur et Curius et ceteri senes, ex quo, qui eos arcessebant, viatores nominati sunt. Num igitur horum senectus miserabilis fuit, qui se agri cultione oblectabant? Mea quidem sententia haud scio an nulla beatior possit esse, neque solum officio, quod hominum generi universo cultura agrorum est salutaris, sed et delectatione, de qua dixi, et saturitate copiaque rerum omnium, quae ad victum hominum, ad cultum etiam deorum pertinent, ut, quoniam haec quidam desiderant, in gratiam iam cum voluptate redeamus. Semper enim boni assiduique domini referta cella vinaria, olearia, etiam penaria est, villaque tota locuples est, abundat porco, haedo, agno, gallina, lacte, caseo, melle. Iam hortum ipsi agricolae succidiam alteram appellant. Conditiora facit haec supervacaneis etiam operis aucupium

atque venatio. Quid de pratorum viriditate aut arborum 57
ordinibus aut vinearum olivetorumve specie plura dicam?
Brevi praecidam: agro bene culto nihil potest esse nec
usu uberius nec specie ornatius; ad quem fruendum non
modo non retardat, verum etiam invitat atque allectat
senectus. Ubi enim potest illa aetas aut calescere vel
apricatione melius vel igni aut vicissim umbris aquisve
refrigerari salubrius? [Sibi habeant igitur arma, sibi equos, 58
sibi hastas, sibi clavam et pilam, sibi natationes atque
cursus, nobis senibus ex lusionibus multis talos relinquant
et tesseras, id ipsum utrum libebit, quoniam sine iis
beata esse senectus potest.] — Multas ad res perutiles Xeno- 17 59
phontis libri sunt; quos legite, quaeso, studiose, ut facitis.
Quam copiose ab eo agri cultura laudatur in eo libro,
qui est de tuenda re familiari, qui Oeconomicus inscribitur!
Atque ut intellegatis nihil ei tam regale videri quam
studium agri colendi, Socrates in eo libro loquitur cum
Critobulo Cyrum minorem, Persarum regem, praestantem
ingenio atque imperii gloria, cum Lysander Lacedaemonius,
vir summae virtutis, venisset ad eum Sardes eique dona
a sociis attulisset, et ceteris in rebus comem erga Lysan-
drum atque humanum fuisse et ei quendam consaeptum
agrum diligenter consitum ostendisse. Cum autem ad-
miraretur Lysander et proceritates arborum et derectos
in quincuncem ordines et humum subactam atque puram
et suavitatem odorum, qui afflarentur ex floribus, tum
eum dixisse mirari se non modo diligentiam, sed etiam
sollertiam eius, a quo essent illa dimensa atque discripta;
et Cyrum respondisse: „Atqui ego ista sum omnia dimen-
sus; mei sunt ordines, mea discriptio, multae etiam istarum
arborum mea manu sunt satae.“ Tum Lysandrum in-

tuentem purpuram eius et nitorem corporis ornatumque
Persicum multo auro multisque gemmis dixisse: „Rite
vero te, Cyre, beatum ferunt, quoniam virtuti tuae fortuna
60 coniuncta est." — Hac igitur fortuna frui licet senibus, nec
aetas impedit, quominus et ceterarum rerum et imprimis
agri colendi studia teneamus usque ad ultimum tempus
senectutis. M. quidem Valerium Corvinum accepimus ad
centesimum annum perduxisse, cum esset acta iam aetate
in agris eosque coleret; cuius inter primum et sextum
consulatum sex et quadraginta anni interfuerunt. Ita,
quantum spatium aetatis maiores ad senectutis initium
esse voluerunt, tantus illi cursus honorum fuit. Atque
huius extrema aetas hoc beatior quam media, quod
auctoritatis habebat plus, laboris minus.

61 Apex est autem senectutis auctoritas. Quanta fuit in L. Caecilio Metello, quanta in A. Atilio Calatino! in quem illud elogium:

„Hunc únum plurimáe consèntiunt géntes
Populí primariúm fuísse virum . . ."

Notum est totum carmen incisum in sepulcro. Iure igitur
gravis, cuius de laudibus omnium esset fama consentiens.
Quem virum nuper P. Crassum, pontificem maximum, quem
postea M. Lepidum, eodem sacerdotio praeditum, vidimus!
Quid de Paulo aut Africano loquar aut, ut iam ante, de
Maximo? quorum non in sententia solum, sed etiam in
nutu residebat auctoritas. Habet senectus, honorata prae-
sertim, tantam auctoritatem, ut ea pluris sit quam omnes
18 62 adulescentiae voluptates. Sed in omni oratione memen-
tote eam me senectutem laudare, quae fundamentis adule-
scentiae constituta sit. Ex quo efficitur id, quod ego

magno quondam cum assensu omnium dixi, miseram esse senectutem, quae se oratione defenderet. Non cani nec rugae repente auctoritatem arripere possunt, sed honeste acta superior aetas fructus capit auctoritatis extremos. Haec enim ipsa sunt honorabilia, quae videntur levia at- 63
que communia: salutari, appeti, decedi, assurgi, deduci, reduci, consuli; quae et apud nos et in aliis civitatibus, ut quaeque optime morata est, ita diligentissime observantur. Lysandrum Lacedaemonium, cuius modo feci mentionem, dicere aiunt solitum Lacedaemonem esse honestissimum domicilium senectutis; nusquam enim tantum tribuitur aetati, nusquam est senectus honoratior. Quin etiam memoriae proditum est, cum Athenis ludis quidam in theatrum grandis natu venisset, magno consessu locum nusquam ei datum a suis civibus; cum autem ad Lacedaemonios accessisset, qui, legati cum essent, certo in loco consederant, consurrexisse omnes illi dicuntur et senem sessum recepisse. Quibus cum a cuncto 64
consessu plausus esset multiplex datus, dixisse ex iis quendam Athenienses scire, quae recta essent, sed facere nolle.

Multa in vestro collegio praeclara, sed hoc, de quo agimus, imprimis, quod, ut quisque aetate antecedit, ita sententiae principatum tenet, neque solum honore antecedentibus, sed iis etiam, qui cum imperio sunt, maiores natu augures anteponuntur. Quae sunt igitur voluptates corporis cum auctoritatis praemiis comparandae? Quibus qui splendide usi sunt, ii mihi videntur fabulam aetatis peregisse nec tamquam inexercitati histriones in extremo actu corruisse.

65 At sunt morosi et anxii et iracundi et difficiles senes.
Si quaerimus, etiam avari; sed haec morum vitia sunt,
non senectutis. Ac morositas tamen et ea vitia, quae
dixi, habent aliquid excusationis non illius quidem iustae,
sed quae probari posse videatur; contemni se putant,
despici, illudi; praeterea in fragili corpore odiosa omnis
offensio est. Quae tamen omnia dulciora fiunt et moribus
bonis et artibus, idque cum in vita, tum in scaena in-
tellegi potest ex iis fratribus, qui in Adelphis sunt.
Quanta in altero diritas, in altero comitas! Sic se res
habet: ut enim non omne vinum, sic non omnis natura
vetustate coacescit. Severitatem in senectute probo, sed
66 eam, sicut alia, modicam, acerbitatem nullo modo. Ava-
ritia vero senilis quid sibi velit, non intellego. Potest
enim quidquam esse absurdius quam, quo viae minus
restet, eo plus viatici quaerere?

D. Widerlegung des vierten Vorwurfs: Das Alter ist nicht weit mehr vom Tode entfernt.

19 Quarta restat causa, quae maxime angere atque
sollicitam habere nostram aetatem videtur, appropinquatio
mortis, quae certe a senectute non potest esse longe. O
miserum senem, qui mortem contemnendam esse in tam
longa aetate non viderit! Quae aut plane neglegenda est,
si omnino exstinguit animum, aut etiam optanda, si ali-
67 quo eum deducit, ubi sit futurus aeternus; atqui tertium
certe nihil inveniri potest; quid igitur timeam, si aut non
miser post mortem aut beatus etiam futurus sum? Quam-
quam quis est tam stultus, quamvis sit adulescens, cui sit
exploratum se ad vesperum esse victurum? Quin etiam
aetas illa multo plures quam nostra casus mortis habet:

facilius in morbos incidunt adulescentes, gravius aegrotant, tristius curantur. Itaque pauci veniunt ad senectutem; quod ni ita accideret, melius et prudentius viveretur. Mens enim et ratio et consilium in senibus est; qui si nulli fuissent, nullae omnino civitates fuissent. — Sed redeo ad mortem impendentem. Quod est istud crimen senectutis, cum id ei videatis cum adulescentia esse commune? Sensi 68
ego in optimo filio, tu in exspectatis ad amplissimam dignitatem fratribus, Scipio, mortem omni aetati esse communem. At sperat adulescens diu se victurum, quod sperare idem senex non potest. Insipienter sperat. Quid enim stultius quam incerta pro certis habere, falsa pro veris? At senex ne quod speret quidem habet. At est eo meliore condicione quam adulescens, quoniam id, quod ille sperat, hic consecutus est: ille vult diu vivere, hic diu vixit.

Quamquam, o di boni! quid est in hominis natura 69
diu? Da enim summum tempus, exspectemus Tartessiorum regis aetatem — fuit enim, ut scriptum video, Arganthonius quidam Gadibus, qui octoginta regnavit annos, centum viginti vixit —: sed mihi ne diuturnum quidem quidquam videtur, in quo est aliquid extremum. Cum enim id advenit, tum illud, quod praeteriit, effluxit; tantum remanet, quod virtute et recte factis consecutus sis; horae quidem cedunt et dies et menses et anni, nec praeteritum tempus umquam revertitur, nec, quid sequatur, sciri potest. Quod cuique temporis ad vivendum datur, eo debet esse contentus. Neque enim histrioni, ut placeat, 70
peragenda fabula est, modo, in quocumque fuerit actu, probetur, neque sapientibus usque ad ‚Plaudite' veniendum est. Breve enim tempus aetatis satis longum est ad bene

honesteque vivendum; sin processerit longius, non magis dolendum est, quam agricolae dolent praeterita verni temporis suavitate aestatem autumnumque venisse. Ver enim tamquam adulescentiam significat ostenditque fructus futuros, reliqua autem tempora demetendis fructibus et
71 percipiendis accommodata sunt. Fructus autem senectutis est, ut saepe dixi, ante partorum bonorum memoria et copia.

Omnia autem, quae secundum naturam fiunt, sunt habenda in bonis. Quid est autem tam secundum naturam quam senibus emori? Quod idem contingit adulescentibus adversante et repugnante natura. Itaque adulescentes mihi mori sic videntur, ut cum aquae multitudine flammae vis opprimitur, senes autem sic, ut cum sua sponte nulla adhibita vi consumptus ignis exstinguitur; et quasi poma ex arboribus, cruda si sunt, vix evelluntur, si matura et cocta, decidunt, sic vitam adulescentibus vis aufert, senibus maturitas; quae quidem mihi tam iucunda est, ut, quo propius ad mortem accedam, quasi terram videre videar aliquandoque in portum ex longa navigatione esse venturus.

20 72 Senectutis autem nullus est certus terminus, recteque in ea vivitur, quoad munus officii exsequi et tueri possis, ex quo fit, ut animosior etiam senectus sit quam adulescentia et fortior. Hoc illud est, quod Pisistrato tyranno a Solone responsum est, cum illi quaerenti, qua tandem re fretus sibi tam audaciter obsisteret, respondisse dicitur: „Senectute."

Sed vivendi est finis optimus, cum integra mente certisque sensibus opus ipsa suum eadem, quae coagmentavit, natura dissolvit. [Ut navem, ut aedificium idem

destruit facillime, qui construxit, sic hominem eadem
optime, quae conglutinavit, natura dissolvit. Iam omnis
conglutinatio recens aegre, inveterata facile divellitur.] Ita
fit, ut illud breve vitae reliquum nec avide appetendum
senibus nec sine causa deserendum sit; vetatque Pythago- 73
ras iniussu imperatoris, id est dei, de praesidio et statione
vitae decedere. Solonis quidem sapientis est elogium,
quo se negat velle suam mortem dolore amicorum et
lamentis vacare. Volt, credo, se esse carum suis; sed
haud scio an melius Ennius:

„Nemo me dacrumis decoret neque funera fletu
Faxit."

Non censet lugendam esse mortem, quam immortalitas
consequatur.

Iam sensus moriendi aliquis esse potest, isque ad 74
exiguum tempus, praesertim seni; post mortem quidem
sensus aut optandus aut nullus est. Sed hoc meditatum
ab adulescentia debet esse, mortem ut neglegamus, sine
qua meditatione tranquillo animo esse nemo potest.
Moriendum enim certe est, et incertum, an hoc ipso die.
Mortem igitur omnibus horis impendentem timens qui
poterit animo consistere? De qua non ita longa disputa- 75
tione opus esse videtur, cum recorder non L. Brutum,
qui in liberanda patria est interfectus, non duos Decios,
qui ad voluntariam mortem cursum equorum incitaverunt,
non M. Atilium, qui ad supplicium est profectus, ut fidem
hosti datam conservaret, non duos Scipiones, qui iter
Poenis vel corporibus suis obstruere voluerunt, non avum
tuum L. Paulum, qui morte luit collegae in Cannensi
ignominia temeritatem, non M. Marcellum, cuius interitum
ne crudelissimus quidem hostis honore sepulturae carere

passus est, sed legiones nostras, quod scripsi in Originibus, in eum locum saepe profectas alacri animo et erecto, unde se redituras numquam arbitrarentur. Quod igitur adulescentes, et ii quidem non solum indocti, sed etiam rustici, contemnunt, id docti senes extimescent?

76 Omnino, ut mihi quidem videtur, studiorum omnium satietas vitae facit satietatem. Sunt pueritiae certa studia: num igitur ea desiderant adulescentes? Sunt ineuntis adulescentiae: num ea constans iam requirit aetas, quae media dicitur? Sunt etiam eius aetatis: ne ea quidem quaeruntur in senectute. Sunt extrema quaedam studia senectutis: ergo, ut superiorum aetatum studia occidunt, sic occidunt etiam senectutis; quod cum evenit, satietas vitae tempus maturum mortis affert.

21 77 Equidem non video, cur, quid ipse sentiam de morte, non audeam vobis dicere, quod eo cernere mihi melius videor, quo ab ea propius absum. Ego vestros patres, tuum, Scipio, tuumque, Laeli, viros clarissimos mihique amicissimos, vivere arbitror, et eam quidem vitam, quae est sola vita nominanda. Nam, dum sumus inclusi in his compagibus corporis, munere quodam necessitatis et gravi opere perfungimur; est enim animus caelestis ex altissimo domicilio depressus et quasi demersus in terram, locum divinae naturae aeternitatique contrarium. Sed credo deos immortales sparsisse animos in corpora humana, ut essent, qui terras tuerentur, quique caelestium ordinem contemplantes imitarentur eum vitae modo atque constantia. Nec me solum ratio ac disputatio impulit, ut ita crederem, sed nobilitas etiam summorum philosophorum et auctoritas.

Audiebam Pythagoram Pythagoreosque, incolas paene nostros, qui essent Italici philosophi quondam nominati, numquam dubitasse, quin ex universa mente divina delibatos animos haberemus. 78

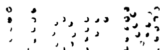
Demonstrabantur mihi praeterea, quae Socrates supremo vitae die de immortalitate animorum disseruisset, is qui esset omnium sapientissimus oraculo Apollinis iudicatus. Quid multa? sic persuasi mihi, sic sentio: cum tanta celeritas animorum sit, tanta memoria praeteritorum futurorumque prudentia, tot artes, tantae scientiae, tot inventa, non posse eam naturam, quae res eas contineat, esse mortalem;

cumque semper agitetur animus nec principium motus habeat, quia se ipse moveat, ne finem quidem habiturum esse motus, quia numquam se ipse sit relicturus;

et, cum simplex animi esset natura neque haberet in se quidquam admixtum dispar sui atque dissimile, non posse eum dividi; quod si non posset, non posse interire;

magnoque esse argumento homines scire pleraque ante, quam nati sint, quod iam pueri, cum artes difficiles discant, ita celeriter res innumerabiles arripiant, ut eas non tum primum accipere videantur, sed reminisci et recordari. — Haec Platonis fere.

Apud Xenophontem autem moriens Cyrus maior haec 22 79
dicit: „Nolite arbitrari, o mihi carissimi filii, me, cum a vobis discessero, nusquam aut nullum fore. Nec enim, dum eram vobiscum, animum meum videbatis, sed eum esse in hoc corpore ex iis rebus, quas gerebam, intellegebatis. Eundem igitur esse creditote, etiamsi nullum videbitis.



80 Nec vero clarorum virorum post mortem honores permanerent, si nihil eorum ipsorum animi efficerent, quo diutius memoriam sui teneremus.

Mihi quidem numquam persuaderi potuit animos, dum in corporibus essent mortalibus, vivere, cum excessissent ex iis, emori, nec vero tum animum esse insipientem, cum ex insipienti corpore evasisset, sed cum omni admixtione corporis liberatus purus et integer esse coepisset, tum esse sapientem.

Atque etiam, cum hominis natura morte dissolvitur, ceterarum rerum perspicuum est quo quaeque discedat — abeunt enim illuc omnia, unde orta sunt —, animus autem solus nec, cum adest, nec, cum discedit, apparet.

81 Iam vero videtis nihil esse morti tam simile quam somnum. Atqui dormientium animi maxime declarant divinitatem suam; multa enim, cum remissi et liberi sunt, futura prospiciunt. Ex quo intellegitur, quales futuri sint, cum se plane corporis vinculis relaxaverint. Quare, si haec ita sunt, sic me colitote, inquit, ut deum; sin una est interiturus animus cum corpore, vos tamen deos verentes, qui hanc omnem pulchritudinem tuentur et regunt, memoriam nostri pie inviolateque servabitis.“ — Cyrus quidem haec moriens: nos, si placet, nostra videamus.

23
82 Nemo umquam mihi, Scipio, persuadebit aut patrem tuum Paulum aut duos avos, Paulum et Africanum, aut Africani patrem aut patruum aut multos praestantes viros, quos enumerare non est necesse, tanta esse conatos, quae ad posteritatis memoriam pertinerent, nisi animo cernerent posteritatem ad se ipsos pertinere. An censes, ut de me

ipse aliquid more senum glorier, me tantos labores diurnos nocturnosque domi militiaeque suscepturum fuisse, si iisdem finibus gloriam meam, quibus vitam, essem terminaturus? Nonne melius multo fuisset otiosam aetatem et quietam sine ullo labore et contentione traducere? Sed nescio quomodo animus erigens se posteritatem ita semper prospiciebat, quasi, cum excessisset e vita, tum denique victurus esset. Quod quidem ni ita se haberet, ut animi immortales essent, haud optimi cuiusque animus maxime ad immortalitatem et gloriam niteretur.

Quid? quod sapientissimus quisque aequissimo animo 83
moritur, stultissimus iniquissimo, nonne vobis videtur is animus, qui plus cernat et longius, videre se ad meliora proficisci, ille autem, cuius obtusior sit acies, non videre? — Equidem efferor studio patres vestros, quos colui et dilexi, videndi, neque vero eos solos convenire aveo, quos ipse cognovi, sed illos etiam, de quibus audivi et legi et ipse conscripsi. Quo quidem me proficiscentem haud sane quis facile retraxerit nec tamquam Peliam recoxerit. Et si quis deus mihi largiatur, ut ex hac aetate repuerascam et in cunis vagiam, valde recusem nec vero velim quasi decurso spatio ad carceres a calce revocari. Quid enim 84
habet vita commodi? quid non potius laboris? Sed habeat sane, habet certe tamen aut satietatem aut modum. Non libet enim mihi deplorare vitam, quod multi, et ii docti, saepe fecerunt, neque me vixisse paenitet, quoniam ita vixi, ut non frustra me natum existimem, et ex vita ita discedo tamquam ex hospitio, non tamquam e domo. Commorandi enim natura deversorium nobis, non habitandi dedit. O praeclarum diem, cum in illud divinum animorum concilium coetumque proficiscar cumque ex hac

turba et colluvione discedam! Proficiscar enim non ad eos solum viros, de quibus ante dixi, verum etiam ad Catonem meum, quo nemo vir melior natus est, nemo pietate praestantior; cuius a me corpus est crematum — quod contra decuit, ab illo meum —, animus vero non me deserens, sed respectans in ea profecto loca discessit, quo mihi ipsi cernebat esse veniendum. Quem ego meum casum fortiter ferre visus sum, non quo aequo animo ferrem, sed me ipse consolabar existimans non longinquum inter nos digressum et discessum fore.

Schluß.

85 His mihi rebus, Scipio, — id enim te cum Laelio admirari solere dixisti — levis est senectus, nec solum non molesta, sed etiam iucunda. Quodsi in hoc erro, qui animos hominum immortales esse credam, libenter erro nec mihi hunc errorem, quo delector, dum vivo, extorqueri volo; sin mortuus, ut quidam minuti philosophi censent, nihil sentiam, non vereor, ne hunc errorem meum philosophi mortui irrideant. [Quodsi non sumus immortales futuri, tamen exstingui homini suo tempore optabile est. Nam habet natura ut aliarum omnium rerum, sic vivendi modum. Senectus autem aetatis est peractio tamquam fabulae, cuius defatigationem fugere debemus, praesertim adiuncta satietate.]

Haec habui, de senectute quae dicerem; ad quam utinam perveniatis, ut ea, quae ex me audistis, re experti probare possitis!

Verzeichnis der Eigennamen.

hauptete, der Beredsamkeit desselben mehr Eroberungen zu verdanken als den Waffen. 43.

Cleanthes aus Assos in Kleinasien, Schüler und Nachfolger des Stoikers Zeno. 23.

Coruncanius, Tiberius von plebejischer Abkunft, gelangte zu den höchsten Ehrenämtern. Er war der erste Pontifex maximus aus plebejischem Geschlechte, 252, außerdem ein hervorragender Rechtsgelehrter. 15. 27. 43.

Crassus Dives, P. Licinius galt als der schönste, reichste und beredteste Mann seiner Zeit, wurde Pontifex maximus bereits, als er sich um die Ädilität bewarb, Censor, bevor er Konsul und Prätor gewesen war. Konsul 205 mit dem älteren Scipio. 27. 50. 61.

Critobulus ein Schüler des Sokrates. 59.

Curius Dentatus, M'. Besieger der Samniter, Sabiner und des Pyrrhus (Beneventum 275). 15. 43. 55. 56.

Cyrus 1. Stifter des persischen Reiches, fiel 529 im Kampfe mit den Scythen. 30. 32. 79.

2. Satrap von Kleinasien, suchte seinen Bruder Artaxerxes Mnemon vom Throne zu stoßen, fiel aber in der Schlacht bei Kunaxa 401. 59.

Decius Mus, P. der Vater, starb den Opfertod für das Vaterland als Konsul im Latinerkriege 340 am Vesuv, der Sohn als Konsul im Samniterkriege 295 bei Sentinum. 43. 75.

Democritus aus Abdera, berühmter Philosoph, Zeitgenosse des Sokrates. 23.

Diogenes stoischer Philosoph, kam 155 mit dem Akademiker Karneades und dem Peripatetiker Kritolaus als Gesandter der Athener nach Rom, um den Erlaß einer Strafe von 500 Talenten zu erbitten. Die drei Männer erregten in Rom durch ihre Vorträge großes Aufsehen. 23.

Duilius, C. trug den ersten Seesieg über die Karthager davon, bei Mylae 261. 44.

Ennius, Quintus (239—169), Ciceros Lieblingsdichter. Außer Tragödien verfaßte er 18 Bücher Annales, sein Hauptwerk, eine poetische Darstellung der römischen Geschichte von den ersten Anfängen

bis auf seine Zeit. Statt des bis dahin im Epos gebräuchlichen versus Saturnius verwandte er den Hexameter, den er in die römische Literatur einführte. 10. 14. 50. 73.

Fabius Maximus Verrucosus Cunctator, Q., der zuerst durch seine bedächtige Kriegsführung als Diktator 217 den Siegeslauf Hannibals hemmte. In seinem fünften Konsulate 209 eroberte er Tarent wieder. Er starb 202. 10. 11. 13. 15. 39. 61.

Fabricius Luscinus, C. Feldherr im Kriege gegen Pyrrhus, ein Musterbild von Genügsamkeit, Unbestechlichkeit und Edelmut. 15. 43.

Flaccus, L. Valerius, war mit Cato 195 Konsul, 184 Censor. 42.

Flamininus 1. T. Quintius Feldherr im ersten macedonischen Kriege, Sieger bei Cynoscephalae 197. 1. 42.

2. L. Quintius, dessen Bruder, bekriegte als Konsul 192 in Gallia cisalpina die Bojer; von Cato 184 aus dem Senate gestoßen. 42.

3. T. Quintius Konsul 150. 14.

Flaminius, C. fiel als Konsul 217 in der Schlacht am trasimenischen See. 11.

Gades das heutige Cadix. 69.

Gallia (cisalpina). 42.

Gallicus ager das 228 eroberte Gebiet der Senonen. 11.

Galus, C. Sulpicius Konsul 166 Er war ein gelehrter Mathematiker und Astronom und soll als Kriegstribun unter Aemilius Paulus 168 vor der Schlacht bei Pydna eine Mondfinsternis vorhergesagt haben. 49.

Gigantes Riesen, Söhne der Erde. Ihr Kampf gegen Juppiter ist ein Bild des Aufruhrs der ungezügelten Naturkräfte gegen die Ordnung in der Natur. 5.

Glabrio, M' Acilius besiegte 191 in den Thermopylen Antiochus III. den Großen von Syrien. 32

Gorgias aus Leontini, zur Zeit des Sokrates berühmtester Sophist und Rhetor in Athen. 13. 23.

Graecia. 31.

Hannibal der berühmte Feldherr der Karthager. 10.

Hesiodus griechischer Dichter um 800. Seine Hauptwerke sind:

Naevius, Cn. gest. um 200, schrieb Tragödien und Komödien, verfaßte im saturnischen Versmaße ein Epos über den ersten punischen Krieg. 20. 50.

Nearchus aus Tarent, Gastfreund des Cato, sonst nicht bekannt. 41.

Nestor der greise König von Pylos. 31.

Oedipus Coloneus, Oedipus auf Kolonos (athenischer Gau), Tragödie des Sophokles. 22.

Olympia eine dem Zeus heilige Gegend in Elis, Schauplatz der großen olympischen Spiele. 33.

Origines s. Einleitung pag. VIII.

Paulus, L. Aemilius 1. Großvater des jüngeren Scipio, fiel als Konsul 216 in der Schlacht bei Cannae. 29. 61. 75. 82.

2. leiblicher Vater des jüngeren Scipio, Sieger über Perseus bei Pydna 168 (daher sein Beiname Macedonicus). 15. 82.

Pelias, König von Jolkos, Oheim des Jason, dessen Vater Aeson er der Herrschaft beraubt hatte. Cicero scheint ihn mit letzterem zu verwechseln; denn Aeson wurde von Medea verjüngt, während diese den Pelias aus Rache tötete. 83.

Picens ager s. Gallicus ager. 11.

Philippus, Q. Marcius Konsul 169. 14.

Pisistratus Tyrann von Athen. 72.

Plato der berühmteste Philosoph des Altertums (429—348), Schüler des Sokrates, Stifter der älteren Akademie. 13. 44. 78.

Plautus, T. Maccius gest. 184, der bedeutendste römische Lustspieldichter. Stücke von ihm sind Pseudolus (das Lügenmaul) und Truculentus (der Griesgram). 50.

Poeni. 44. 75.

Pontius, T. ein nicht weiter bekannter römischer Hauptmann. 33.

Pontius, C. der wegen seiner Klugheit hochgeachtete Vater des gleichnamigen Helden von Caudium. 41.

Postumius, Spurius einer der bei Caudium gefangenen Konsuln. 41.

Punicum bellum der zweite punische Krieg 218—201. 32.

Pyrrhus König von Epirus, führte 281—272 mit den Römern Krieg. 16. 43. 55.

Pythagoras berühmter griechischer Philosoph aus Samos (um 550),

Tartessii Bewohner von Tartessus, einer Stadt im bätischen Hispanien am Ausflusse des Bätis. 69.

Themistocles der bekannte athenische Feldherr und Staatsmann. 8. 21.

Thermopylae Engpaß in Lokris an der thessalischen Grenze. 32.

Tithonus Sohn des Laomedon, Bruder des Priamus, Gemahl der Aurora, die für ihn von Juppiter Unsterblichkeit erlangte, aber ewige Jugend zu erbitten vergaß. Er wurde schließlich in eine Heuschrecke verwandelt. 3.

Troia. 31.

Tuditanus, P. Sempronius 1. Konsul 240. 50.
2. Konsul 204. 10.

Valerius Corvinus, M. einer der berühmtesten Männer in der älteren römischen Geschichte. Schon als junger Militärtribun erlegte er den riesigen Gallier, der den tapfersten Römer zum Zweikampfe herausgefordert hatte. Von 348—299 war er sechsmal Konsul. 60.

Veturius, T. als Konsul 321 bei Caudium gefangen. 41.

Voconia lex. Im Jahre 169 machte der Volkstribun Q. Voconius Saxa den Gesetzesvorschlag, daß es niemanden erlaubt sein solle, eine weibliche Person zur alleinigen Erbin einzusetzen oder ihr mehr als die Hälfte der Erbschaft zu vermachen. 14.

Xenocrates aus Chalcedon, Schüler des Plato, 25 Jahre Leiter der Akademie. Er starb 314, über 80 Jahre alt. 23.

Xenophon aus Athen, Schüler des Sokrates, bekannter Geschichtschreiber, Philosoph und Feldherr. Von seinen Schriften erwähnt Cicero die Cyropaedie, die Jugendgeschichte des älteren Cyrus, 30. 79, das Symposion, das den Sokrates in heiterer Gesellschaft vorführt, 46, und den Oekonomikus, über die beste Art der Verwaltung des Hauswesens und des Vermögens, 59.

Zeno aus Citium auf Cypern, um 300, Stifter der stoischen Schule, soll ein Alter von 98 Jahren erreicht haben. 23.